



## Streit um Tests für Kita-Personal

Eltern, Gewerkschaft und Opposition in NRW wollen die Zahl der Untersuchungen aufstocken lassen. Das Land verweist auf die niedrige Quote positiver Tests bei Lehrern und Erziehern.

VON MAXIMILIAN PLOCK

**DÜSSELDORF** In Nordrhein-Westfalen mussten im Oktober 339 Kitas in Teilen und 291 komplett schließen, weil es dort Corona-Verdachts- oder Infektionsfälle gab, wie die Landesregierung erklärte. Der familienpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Dennis Maelzer, hat jetzt Familienminister Joachim Stamp (FDP) vorgeworfen, er gebe zwar eine Betreuungs- und Bildungsgarantie ab, tue aber nichts dafür. Konkret kritisierte er falsche Prioritäten beim Thema Tests und verwies darauf, dass man sich im Landtag wöchentlich testen lassen könne und auch Bundesligaspieler überprüft würden. Maelzer forderte, die Zahl von drei vorgesehenen Tests bis zu den Weihnachtsferien aufzustocken. Zudem sollten stärker mobile Testteams eingesetzt werden.

Die Gewerkschaft Verdi schloss sich dem an. Die Landesvorsitzende Gabriele Schmidt sagte, man würde eine Aufstockung der Testungen für Kita-Personal „sehr begrüßen“. Wichtig sei, dass die Hürden

so niedrig wie möglich seien. Elternvertreter äußerten sich ähnlich. „Im derzeitigen Infektionsgeschehen die Testmöglichkeiten zurückzufahren beziehungsweise die Finanzierung auszusetzen, wäre ein falsches Signal“, sagte eine Sprecherin des Landeselternbeirats. Zudem könnten die Tests in statistische Erhebungen zu Infektionen in Gemeinschaftseinrichtungen einfließen.

Das Ministerium erklärte, nach den Herbstferien hätten 11.808 Lehrer und Kita-Beschäftigte von den drei kostenfreien Tests bis zu den Weihnachtsferien Gebrauch gemacht. Von den getesteten Personen hätten 1,9 Prozent ein positives Ergebnis erhalten. „Diese – wie auch bei der Testmöglichkeit zwischen Sommer- und Herbstferien – im Ergebnis niedrige Rate zeigt auch, dass anlasslose Testungen kein wirksames Mittel sind, um die Pandemie zielgerichtet einzudämmen“, so das Ministerium.

Maelzer forderte unter anderem eine digitale Ausstattung der Kita-Kinder – etwa mit Tablets. Natürlich sei ein „digitaler Stuhlkreis“ nur

eine Krücke, sagte er, aber eine Möglichkeit, um mit den Kindern während der Zeit einer Einrichtungsschließung in Kontakt zu bleiben. Die Elternvertreter lehnten das ab: „Diese Investitionen werden an den Grund- und weiterführenden Schulen derzeit dringender benötigt“, sagte die Sprecherin des Elternbeirats. Das Ministerium erklärte, wie

der Kontakt zu den Kindern und Familien während einer Schließung gestaltet werde, sei ganz individuell. Das bedürfe nicht unbedingt neuer Technik.

„Kinder sind keine Pandemietreiber. Ich würde mir wünschen, dass auch Herr Maelzer endlich anerkennt, was bereits durch mehrere Studien belegt ist“, sagte Kinder- und Familienminister Stamp. „Stattdessen verunsichert er Eltern und Fachkräfte.“ Die Landesregierung sei in ständigem Austausch mit allen Beteiligten und beobachte die Situation in der Kindertagesbetreuung sehr genau. Stamp kündigte an, über die Träger den Erziehern zügig zwei Millionen FFP2-Masken zur Verfügung zu stellen.

Kritik an dem Vorstoß kam auch aus der CDU-Fraktion. Jens Kamieth, familienpolitischer Sprecher, warf der SPD vor, Ängste zu schüren: „Vieles des Geforderten wie Teststrategien und mobile Teams gibt es in NRW längst. Tablets für alle, die noch keine haben, ist eine populistische Forderung, aber kein Lösungsansatz.“

### INFO

#### Fast 20.000 Neuinfektionen

**Insgesamt** Das Robert-Koch-Institut meldete am Donnerstag 19.990 Neuinfektionen binnen 24 Stunden in Deutschland – das ist ein neuer Höchstwert.

**NRW** In Nordrhein-Westfalen lagen nur noch zwei Kreise unter dem Wert von 100 Neuinfektionen je 100.000 Einwohner binnen einer Woche: Soest (69) und Paderborn (91). Die landesweite Inzidenzzahl lag bei 168.

RP Mantel

## IG BAU fordert: Klimaschutz und gute Arbeit in Zementindustrie weltweit voranbringen



Carsten Burckhardt, Mitglied des Bundesvorstandes IG BAU



# Pressespiegel

Ausgabe: 06.11.2020



Foto: IG BAU Alexander Paul Englert

Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) begrüßt, dass sich die national und global agierenden Zement- und Baustoffunternehmen wie HeidelbergCement und LafargeHolcim dazu bekennen, den Ausstoß von Treibhausgasen reduzieren zu wollen. Alleine die Zementindustrie produziert aktuell weltweit rund acht Prozent der gesamten Kohlenstoffemissionen.

"Die IG BAU unterstützt die Transformation hin zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft und der Erreichung der Pariser Klimaschutzziele", sagt Carsten Burckhardt, Bundesvorstandsmitglied der IG BAU und dort zuständig für die Baustoffindustrie. "Dabei tragen die Unternehmen eine hohe Verantwortung für die Beschäftigten und deren Familien sowie für den Klimaschutz. Klimaschutz darf kein Vorwand sein, um Arbeitsplätze abzubauen, Werke zu schließen oder Beschäftigungsbedingungen zu verschlechtern", so Burckhardt weiter.

Der Wandel in der Zementindustrie muss gemeinsam zwischen Arbeitgeber\*innen und Gewerkschaften im engen Schulterschluss mit der Politik gestaltet werden. Die Unternehmen der Zement- und Baustoffindustrie haben dabei auch international eine Vorbildfunktion. Maßnahmen zum Klimaschutz müssen weltweit für alle Standorte umgesetzt werden. Klimaschutzziele dürfen keine Lippenbekenntnisse sein. Verstöße gegen Klimaschutzvorgaben – wie sie zum Beispiel aus Indien berichtet werden – gehen nicht nur zu Lasten der dortigen Beschäftigten und deren Familien, sondern sie gefährden auch die Arbeitsplätze in Europa und Deutschland, ganz zu schweigen von den globalen klimatischen Auswirkungen.

Eine nachhaltige Unternehmenspolitik, die gute Arbeit fördert und das Klima schützt, darf nicht alleine auf dem Papier stehen. Sie muss engmaschig, weltweit und unabhängig kontrolliert werden. Was Beschäftigungsbedingungen anbelangt sind Gewerkschaften vor Ort der wichtigste Ansprechpartner. Die IG BAU fordert die Unternehmen daher auf, weltweit das Koalitions- und Vereinigungsrecht zu respektieren und mit den Gewerkschaften in Verhandlungen zu treten, um Klimaschutz und gute Arbeit zu fördern.

Lokalkompass.de

## ArcelorMittal spürt Erholung

**Luxemburg.** Der Stahlkonzern ArcelorMittal hat im dritten Quartal wieder bessere Geschäfte verzeichnet. Im Vergleich zum Vorquartal habe sich die Nachfrage erholt, insbesondere aus der Autoindustrie, teilte das Unternehmen am Donnerstag in Luxemburg mit. Im zweiten Quartal waren aufgrund der Pandemie Werke vorübergehend geschlossen worden. *dpa*

WAZ Mantel